

LESERBRIEFE

Städtische Bebauung für Fotovoltaik wunderbar geeignet

VON MANFRED SCHRÖDER, LEVERKUSEN

Zu „Bauausschuss stimmt für große Fotovoltaikanlage“ vom 6. September Fotovoltaik ist eine wichtige und notwendige Maßnahme um den Klimawandel in einigermaßen erträglichen Grenzen zu halten. Aber wie kann man auf die Idee kommen große (noch) Freiflächen innerhalb des Stadtgebietes für Fotovoltaik nutzen zu wollen? Diese Freifläche wird heute landwirtschaftlich genutzt (Heugewinnung) und ist ein Jagdgebiet für Rotmilane, Bussarde und andere.

Was wir in Leverkusen eindeutig zu wenig haben sind Freiflächen. Was wir aber in Leverkusen zu viel haben sind zubetonierte Parkplätze, riesige Garagenhöfe und vor allen städtische Bebauungen, die wunderbar für Fotovoltaikanlagen geeignet sind, die aber bisher hierfür nicht genutzt werden. Freiflächen und Waldflächen sorgen für Abkühlung und lassen uns in Leverkusen die Luft zum Atmen. Wer glaubt, dass eine Fotovoltaikanlage eine Rastanlage verhindern könnte, der glaubt auch, dass ein Zitronenfalter Zitronen faltet.

Die Solarpaneele können innerhalb weniger Stunden bis Tagen abgeschraubt und woanders weiter genutzt werden, bieten also nur einen scheinbaren Schutz. Hier soll eine fragwürdige Planung grüngewaschen werden. Die überarbeitete Bauabteilung beginnt mit Vorbereitungsarbeiten, die wohl später (hoffentlich) wieder eingestellt werden müssen (Bohofsweg und Köllerweg lassen grüßen).

Warten wir die Stellungnahme des Umweltamtes und des Naturschutzbeirates doch ab und nutzen wir die Personalressourcen für andere wichtige Dinge.

Die Bebauungsplanung „Fester Weg“ sah vor, genau diese Fläche als Ausgleichsfläche zu nutzen. Hier sollten Büsche und Bäume gepflanzt werden, die einen größeren Schutz vor einer Zubetonierung böten.